



Klaus Herrmann

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Direktmandat Wahlkreis Ludwigsburg

Presse-Information
13. Oktober 2010

Einzelhandel in Grünbühl macht Anwohnern Sorgen

Einwohner aus Grünbühl und Sonnenberg diskutieren beim Stadtteilgespräch der CDU-Ludwigsburg

"Über die Einführung von mobilen Angeboten für bestimmte Dienstleistungen sollte in einem ersten Schritt nachgedacht werden, wie es auch schon den Bücherbus der Stadtbücherei gibt", sagte der CDU Stadtverbandsvorsitzende Maik Stefan Braumann beim traditionellen Stadtteilgespräch der CDU Ludwigsburg.

Das Thema Entwicklung der Ladengeschäfte im Stadtteil trieb die Besucher in Grünbühl und Sonnenberg besonders um. In den vergangenen Jahren haben hier unter anderem die Apotheke, ein Drogeriemarkt und die Bankfiliale geschlossen. Die relativ hohen Mieten werden dafür verantwortlich gemacht, dass das Angebot zunehmen ausgedünnt wird. Daneben herrscht in der Bürgerschaft die Befürchtung, dass in die freiwerdenden Flächen dann Anbieter sogenannter „Billigware“ wie 1-Euro-Shops einziehen, so dass die wohnortnahe Versorgung zunehmend weniger abgedeckt ist. Vor allem das Fehlen einer Bankfiliale macht den Anwohnern dabei Sorgen. Nach Aussagen von Stadteilausschussmitglied Gerhard Schroth ist die Lebensmittelversorgung aber noch zufriedenstellend. „Die Menschen wollen aber einen Ort der Begegnung, ein Stadtteilzentrum das den Namen verdient und natürlich nicht nur einen Geldautomat, sondern auch einen Bankangestellten zum anfassen haben“, so der CDU Stadtverbandsvorsitzende Maik Stefan Braumann weiter. „Man muss zur Lösung der Probleme aber zunächst versuchen sich auch neue, unkonventionelle Ideen auszudenken.“

Grünbühl und Sonnenberg wachsen zusammen - Eicherschule bietet attraktives Angebot

Erfreulich war aber zu hören, dass die neue Brücke zwischen Grünbühl und Sonnenberg die beiden Stadtteile langsam zusammenwachsen lässt. „So etwas geht nicht von heute auf morgen, das braucht natürlich Zeit. Aber wir sehen da schon deutliche Fortschritte“, so Stadträtin Rosina Kopf während den Gesprächen. Die Stadt ist auch weiterhin bemüht die Zusammenführung der beiden Stadtteile anzutreiben.

Die örtliche Eichendorffschule wurde zudem für ihr umfassendes pädagogisches und soziales Programm gelobt. Kleine Klassen, eine Betreuung bis 17 Uhr, ein regelmäßiger Mittagstisch, ein musikalisches Profil sowie ein engagiertes Lehrerkollegium sorgen dafür, dass im Stadtteil ein entsprechendes Bildungsangebot herrscht.

Ehemalige Jugendcafébesucher eröffnen eigenes Café

Ehemalige Besucher des damals in der Kirche angesiedelten Jugendcafétreffs haben zudem die alte Idee aus dem Stadtteil wieder aufleben lassen. Anstatt sich in privaten Räumlichkeiten oder auf der Straße zu treffen sind sie gerade dabei ein Café für Jung und Alt zu eröffnen. „Die Einrichtung soll komplett ohne Fördergelder auskommen und ein Treffpunkt für alle Generationen des Stadtteils sein. Ich begrüße diese Idee außerordentlich und wünsche den Initiatoren dabei alles Gute“, fasst Klaus Herrmann die Idee und seine Wünsche zusammen.